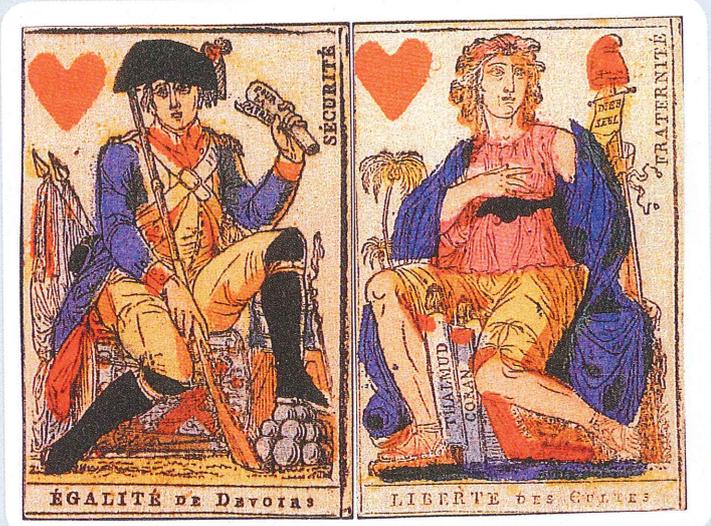
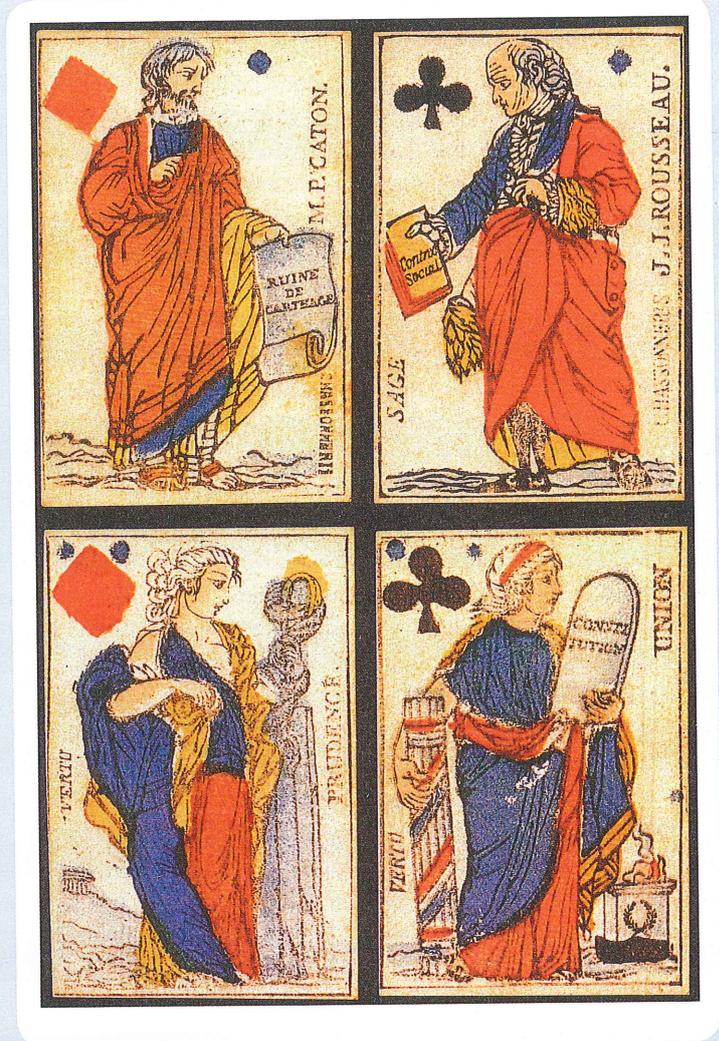


23 Revolutions-Spielkarten

Die Französische Revolution von 1789 hat sich auch auf die Spielkarten ausgewirkt. Bekanntlich sind auf den Karten vier Könige und vier edle Damen abgebildet. Dies waren Figuren der mittelalterlichen Feudalzeit und passten damit nicht mehr in das neue revolutionäre Frankreich. Anfänglich mussten aus den traditionellen Kartenbildern nur die feudalen Zeichen, also Krone und Szepter, verschwinden. So entfernten die Kartenmacher aus dem Holzmodell den Königen die Krone und den Damen das Szepter und machten diese Figuren zu gleichgestellten Mitmenschen.

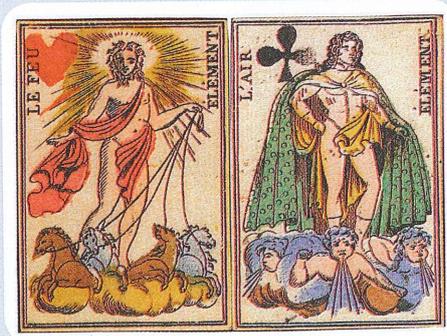


Henri de Saint-Simon entwarf das eindrücklichste Revolutionsspiel.

Das Kartenspiel von J. Pinaut von 1792 ersetzte die Könige durch Weise, die Damen durch Tugenden und die Buben durch Helden. Auf der Karte Kreuz König finden wir den Schweizer J. J. Rousseau.

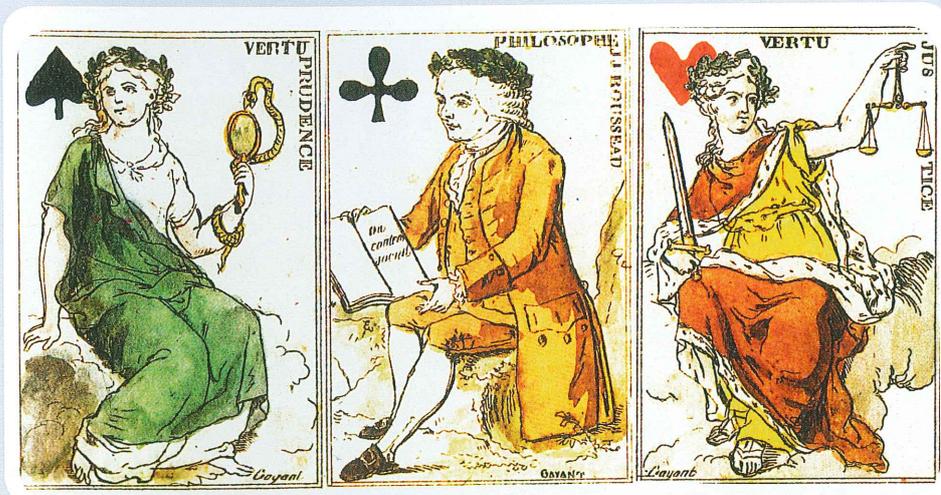
Neue Kartenbilder

Doch man liess es nicht dabei bewenden. Die Französische Revolution schuf nicht nur neue Monatsnamen, sondern es entstanden auch neue Spielkarten. Ausgerechnet der frühere Adelige Henri de Saint-Simon erfand das erste Spiel mit revolutionären Karten. Die vier Könige wurden durch die schöpferische Kraft des Menschen, die Genien ersetzt: Entsprechend den vier Farben schuf er den Genius des Krieges, den Genius des Friedens, den Genius der Künste und den Ge-



Ein Kartenspiel ersetzte die Figuren der Könige durch Elemente; abgebildet sind die Allegorien Feuer und Luft.

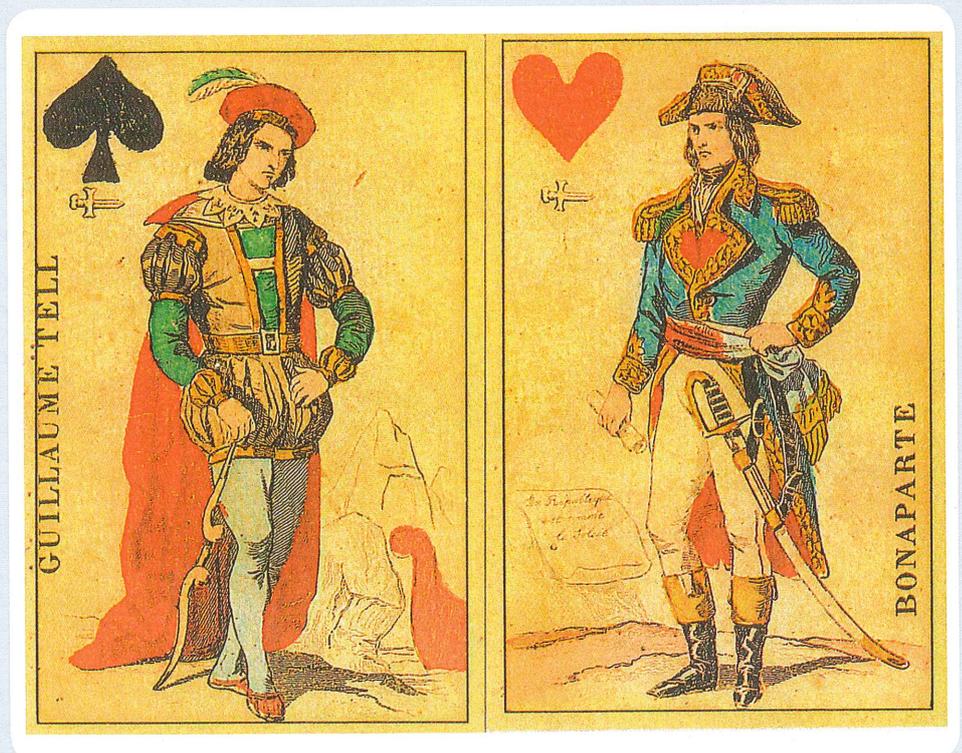
nius des Handels. Alle allegorischen Figuren trugen die phrygische Mütze, das Kennzeichen der Revolution. Die ehemaligen Damen wurden zu Freiheiten der Religion, der Heirat, der Presse und der Berufswahl. Die Buben schliesslich wurden zu Gleichheiten der Pflichten, der Rechte, der Rangordnung und der Berufswahl. Auf den verschiedenen As finden wir das Likatorenbündel, das römische Zeichen der Gerechtigkeit. Das Kartenspiel vereinigt also das ganze Programm der Revolution.



Auch in diesem Spiel sind die Damen durch Tugenden ersetzt. Rousseau ist ebenfalls in diesem Spiel vertreten.

Da die Kartenfiguren sich nicht mehr an die Traditionen zu halten hatten, entstand eine Reihe neuer Kartenspiele. Allerdings wurden die vier Farben und die Zahl der Karten immer beibehalten. Ein Spiel von Gayant aus dem Jahre II (1793) ersetzt die Könige durch die Philosophen resp. Dichter Voltaire, La Fontaine, Molière und Rousseau. Die Damen erhalten ein allegorisches Aussehen und werden zu den Tugenden Mässigkeit, Klugheit, Vorsicht und Kraft. Die Buben werden zu Soldaten der Republik. Eine Variante dieses Spiels zeigt als Könige den griechischen Staatsmann Solon, den Genfer Philosophen Rousseau, den Römer Cato und den Cäsarmörder Brutus. Zu den Tugenden gehören in diesem Spiel die Gerechtigkeit, die Einheit, die Vorsicht und die Tapferkeit und statt der Buben sehen wir die Helden Hannibal, Decius, Horaz und Mutius Scaevola. Wieder andere Spiele ersetzen die Könige durch die vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde, die Damen bilden die vier Jahreszeiten ab und die vier Buben sind «Cultivateurs», also im weiteren Sinne Bauern. Ein Spiel ganz besonderer Art mit Allegorien überschrieb die ehemalige Königskarte als «erste Karte», die Damenkarten wurden zur «zweiten

Karte» und die Karte mit den Buben zur «dritten Karte». Auf einem Revolutionsspiel späterer Jahre taucht neben dem Revolutionsführer Bonaparte auch Wilhelm Tell als Symbol für die Freiheit auf.



Die Französische Revolution hat neben Bonaparte auch Wilhelm Tell als Freiheitskämpfer gesehen.

Rückkehr der herkömmlichen Karten

Die traditionellen Karten waren kaum noch zu sehen. Neue Spiele wurden kreiert und bereits vorhandene neue Spiele von den Kartenmachern einfach kopiert und übernommen. So gab es plötzlich eine Vielfalt von neuen Kartenfiguren.

Als dann Napoleon durch seine Krönung zum Kaiser die Monarchie wieder einführte, durften die herkömmlichen Karten mit den Königen, Damen und Buben wieder hervorgenommen und beim Spiel verwendet werden. Um eine gewisse Einheitlichkeit zu erreichen, beauftragte Napoleon 1808 den berühmten Maler Jean Louis David, ein neues Spiel zu entwerfen. Dieses wurde dann am 1. Oktober 1810 der Öffentlichkeit vorgestellt. Es wurde schliesslich Vorlage für das spätere offizielle französische Bild, das bis zum heutigen Tag in Frankreich beim Kartenspiel verwendet wird.